

L02350 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, 16. 7. 1920

A. S. Wien XVIII Sternwartestr 71.

Hrn Dr. Richard Beer Hofmann
Markt Aussee
Gartengasse
5 Steiermark

Wien 16. 7. 1920

lieber Richard,

über den Vorschlag Fischer denk ich wie Sie, daß uns unter den augenblicklichen Verhältnissen kaum was übrig bleiben wird als anzunehmen, ist klar. Gegen
10 all das wird man sich erst wehren können, wenn eine völlige in jeder Hinsicht gewährleistete und gesetzlich geschützte Solidarität der Schriftsteller bestehen wird – und ob nicht sogar daß die Unternehmersolidarität den Sieg davontragen wird, bleibt fraglich. Hugo war gestern bei mir; er ist ungefähr der gleichen Ansicht. Ich bin eben wieder in einer »scharfen« Correspondenz mit Fischer
15 begriffen, wegen meiner »Gesammelten«, ich »reagiere ab« aber sonst kommt nicht viel dabei heraus. –

Unsre Sommerpläne sind noch immer so vag als möglich. Frau Lucy von Jacoby wohnt jetzt bei uns; wahrscheinlich wird Olga mit ihr nach Salzburg oder Bayern fahren, und es ist möglich, daß man sich etwa am 15. August irgendwo trifft.
20 Abtenau (Curh^{ot}aus^v) wird in Erwägung gezogen.
Lassen Sie sichs wohl ergehen mein lieber Richard grüßen Sie die Ihren
Von Herzen Ihr

Arthur

☞ YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, Umschlag, 1112 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »Wien 110, 16. VII. 20, 6«.

☞ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 227–228.

13 *gestern*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 15. 7. 1920.